

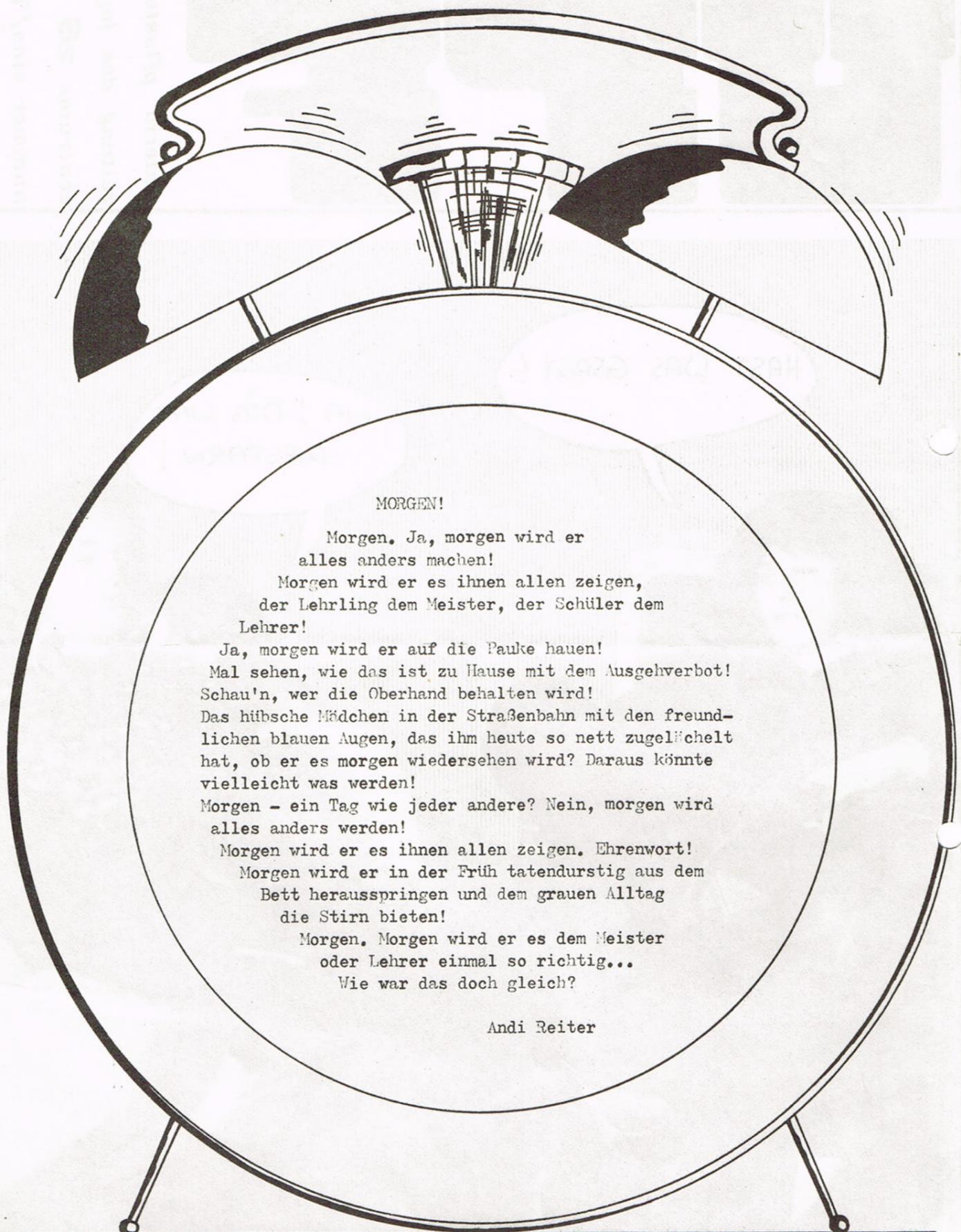
WPF

unterm pflaster
zeitung des jugend
zentrums z6
nummer eins/77



HAST WAS GSAGT ?

NA ! DÖS WAR
GESTARN !



MORGEN!

Morgen. Ja, morgen wird er
alles anders machen!

Morgen wird er es ihnen allen zeigen,
der Lehrling dem Meister, der Schüler dem
Lehrer!

Ja, morgen wird er auf die Pauke hauen!

Mal sehen, wie das ist zu Hause mit dem Ausgehverbot!
Schau'n, wer die Oberhand behalten wird!

Das hübsche Mädchen in der Straßenbahn mit den freund-
lichen blauen Augen, das ihm heute so nett zugelächelt
hat, ob er es morgen wiedersehen wird? Daraus könnte
vielleicht was werden!

Morgen - ein Tag wie jeder andere? Nein, morgen wird
alles anders werden!

Morgen wird er es ihnen allen zeigen. Ehrenwort!

Morgen wird er in der Früh tatendurstig aus dem
Bett herausspringen und dem grauen Alltag
die Stirn bieten!

Morgen. Morgen wird er es dem Meister
oder Lehrer einmal so richtig...

Wie war das doch gleich?

Andi Reiter

JUGENDZENTRUM

staette des aufbruchs oder der verbloedung?

Wenn wir älteren nostalgisch werden und in die schönen, alten zeiten der späten 60er jahre zurückträumen, als "born to be wild" noch eine hymne war und bluejeans zeichen für den aufbruch in eine menschlichere welt, dann fragen wir uns zugleich, was los ist mit der jetzigen generation der 15 bis 18jährigen. B loß sechs oder sieben jahre jünger als wir und trotzdem grundverschieden. Verschwunden ist das demokratische engagement, der protest gegen krieg und gewalt, der kampf für gerechtigkeit und friede. An dessen stelle sind getreten der traum vom trauten heim, der attraktiven, aber unterwürfigen ehefrau, dem protzigen wagen und dem dicken bankkonto. Anpassen, ducken nach oben und treten nach unten sind wieder modern. Der heute 16jährige läuft nicht mehr mit dem sidharta¹⁾ herum, sondern mit bravo und freizeitmagazin. Doch was nützt es schon, wenn wir von den schönen, alten zeiten träumen und über die "heutige jugend" motzen. Damit stellen wir uns selbst ein armutszeugnis aus.

Die gründe für diese entwicklung können wir uns leicht zusammenreimen. Grundbedürfnisse des menschen werden zur ware herabgesetzt. Um auf dem persönlichkeitsmarkt bestehen zu können, muß ich meine eigenschaften möglichst gewinnbringend verkaufen. Ebenso kann ich mir mit pitralon männlichkeit, mit stuyvesant erfolg und mit persil glück in der ehe kaufen.

So kann der jugendliche nur mehr bestehen, wenn er konsumiert. Wenn ihn nicht interessiert, was zur zeit in ist, wenn er nicht die jean trägt, die "man" jetzt trägt, wird er von freunden und freundinnen abgelehnt, die sympathie wird ihm entzogen, er vereinsamt,

Wen wundert es noch, wenn jugendliche ihr ganzes geld in kleidung, in discothekbesuchen und solchen dingen aufgehen lassen, von denen sie glauben, daß sie ihnen prestige, sympathie, geborgenheit und anerkennung vermitteln.

Wenn man sich mit jugendlichen tiefergehend beschäftigt, kommt meist eine tiefe unzufriedenheit, unsicherheit und angst an die oberfläche. Konsum kann eben echtes menschsein nicht ersetzen. Das bedürfnis nach liebe und anerkennung, nach geborgenheit und sicherheit kann mit zigaretten und regelmäßigem crazyalmbesuch nicht befriedigt werden.

Durch diesen warencharakter der zwischenmenschlichen beziehung wird die menschliche einheit völlig zerstört. Und wo man sich werte erst durch den einsatz von bestimmten verhaltensmustern und charaktermasken verdienen muß, da begleitet

einen die ständige angst, daß man etwas falsch macht, daß man den vorstellungen der anderen nicht entspricht, daß man abgelehnt wird. Das leben wird zu einer dauerprüfung mit dauerprüfungsangst. Prüfungsangst vor gesprächen, vor kontaktaufnahme, vor sexuellem, vor eltern, vorgesetzten, freunden, vor der ganzen umwelt. Natürlich werden diese ängste durch eine reihe von psychologischen abwehrmechanismen verschleiert und verdrängt und werden deshalb nur in extremfällen bewußt. Und immer wieder wird versucht, durch noch mehr konsum diese ängste wieder wettzumachen, wodurch aber nur noch mehr unsicherheit und angst hervorgerufen wird. Ein tödlicher teufelskreis.

Unser jugendzentrum darf diesen teufelskreis nicht weiter unterstützen. Wir müssen uns durch

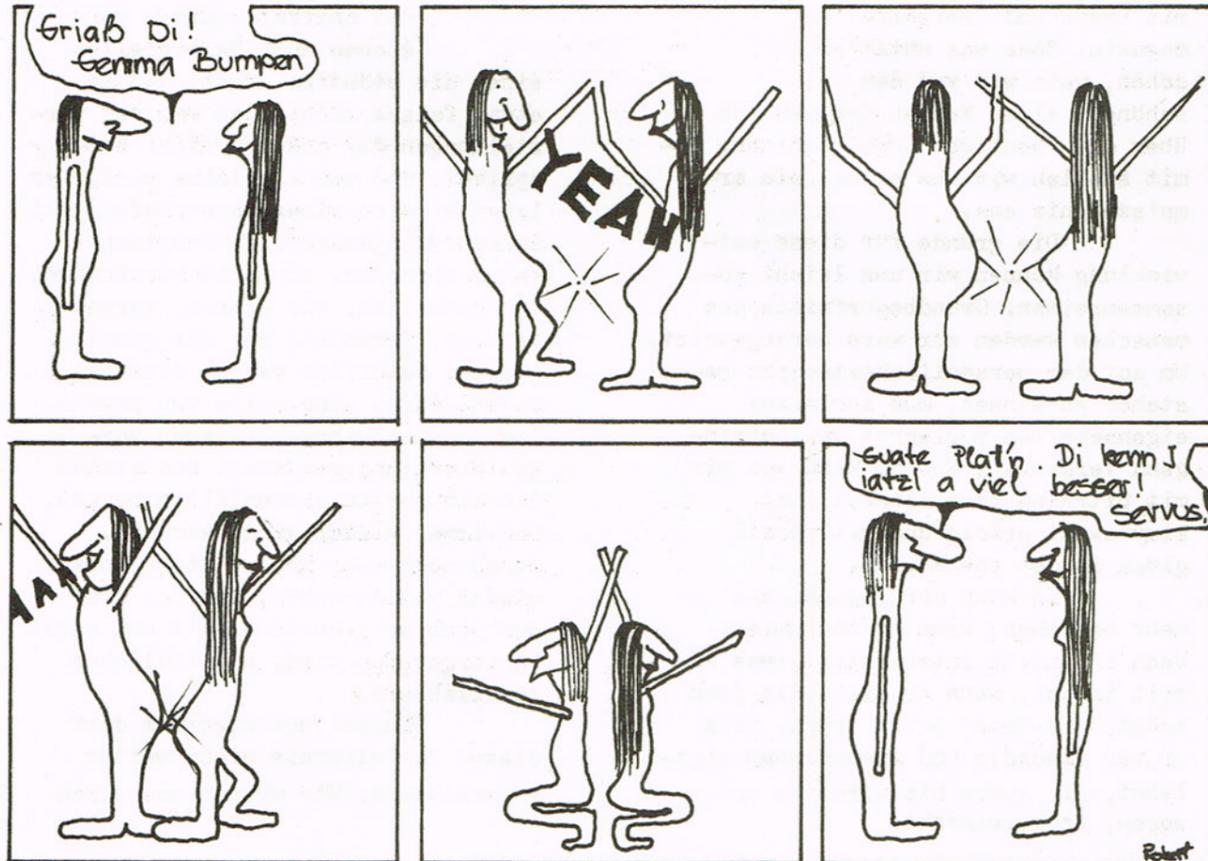
INHALT

impresum

gezielte bildungsarbeit das dilemma bewusst machen und die echten menschlichen bedürfnisse entdecken, ohne freizeitmagazin und ohne landlubberjeans. Die jugendlichen reagieren auf das wort bildung meist sauer. Bildung ist etwas, was besonders stark mit angst, mit dem zwang des bestehen müssens zusammenhängt. Deshalb brauchen wir bildungsarbeit, die aus diesem teufelskreis ausbricht. Keine neuen inhalte, kein fremdbestimmtes wissen soll den jugendlichen eingepfropft werden! Die jetzige situation, in der wir alle stecken, das was unmittelbar mit uns zusammenhängt, das muß aufgearbeitet werden. Und zwar ohne einen, der immer mehr weiß als die anderen! Ohne leistungsdruck und ohne wissenszwang. Eine situation kann ich nur dann bewusst verstehen, wenn ich sie zusammen mit anderen erlebe und aufarbeite, nicht dann, wenn mir ein anderer darüber unterrichtet erteilt! Wir müssen direkt und unmittelbar lernen, wie wir zuneigung, sympathie, geborgenheit und sicherheit entdecken können und wie wir aus waren wieder lebendige werte machen können. Wir müssen dies auch außerhalb des jugendzentrums anwenden können und damit bewusst zum gesellschaftsverändernden faktor werden. Erst wenn verblödung und versumpfung aus dem z6 verbannt ist, kann daraus wieder das werden, was es sein soll: eine stätte des aufbruchs.

1) "Sidharta" = Roman von Hermann Hesse

Markus Zeiner



Polli und Dieter in voller Aktion	Seite	1
Morgen ! Gedicht von Andi Reiter	Seite	2
Jugendzentrum - Stätte des Aufbruchs oder der Verblödung ? Leitartikel von Markus Zeiner	Seite	3
Was es in dieser Ausgabe alles zu lesen gibt...	Seite	5
Schlagring - Verlobungsring - Ehering - Gedankenanstöße von Meinrad Schumacher	Seite	6
Schwerpunktprogramm Sexualität - ein Gespräch mit Jussuff Windischer und Dietmar Bibermann	Seite	8
Impression über einen Z6ler von Isabelle Reifer	Seite	9
Helli Kohler fragt sich : weilt Langeweile noch lange?	Seite	10
Festgefahren in der Wüste - eine kritische Zeichnung von Manfred Rasch alias Schlumpf	Seite	11
Lehrlinge haben auch Probleme - Harry Gnesetti will etwas dagegen unternehmen	Seite	12
Armin Haller stellt die Gruppe Freiraum vor und macht sich sonst noch einige Gedanken über die Menschen	Seite	13
Neue Zeit und alte Zeit - eine Collage von Isabelle Andi Reiter - Gedanken zur Situation im Z6	Seite	14
Der große Mopedreport - von Helli Kohler und Harry Gnesetti	Seite	16
Die Geschichte der Gabi B. aufgezeichnet von Delta	Seite	17
Armin Haller war Zuhörer eines Wirtshausgesprächs	Seite	20
Musikforum - Renate Giner über 10cc	Seite	23
Werbung	Seite	24
Das Neueste von der Skandalfront	Seite	26
Einige wichtige Termine und sonst noch was	Seite	27
	Seite	28

+++++ und auf welcher Seite steht dein Leserbrief ?????????????????????? +++++

UPF ERSCHEINT UNREGELMÄSSIG IM LAUFE DES JAHRES ÖFTERE MALE.
 HERAUSGEBER, VERLEGER UND EIGENTÜMER :
 "VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES JUGENZENTRUMS Z6"
 FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH :
 MARKUS ZEINER
 BEIDE 6020 INNSBRUCK ANDREAS-HOFERSTR. 11-13
 REDAKTIONSTAB :
 URONI SCHÖNER, HELLI KOHLER, CHRISTINE UND BRIGITTE WOLF, ARMIN, ISABELLE REIFER, ANDI VORHAUER, ANDI REITER, HARRY GNESETTI, MARGIT GLANTSCHNIG, SCHLUMPF
 FOTOS : HANNES RECHEIS
 ZEICHNUNGEN : SCHLUMPF, ROBERT PARIGGER, MARKUS ZEINER
 DRUCKFEHLER : URONI WINDISCHER
 LAYOUT : MARKUS ZEINER
 DIE REDAKTION BEHÄLT SICH DAS RECHT VOR, ALLE ARTIKEL UND ILLUSTRATIONEN UNVERÄNDERT UND UNZENSURIERT ZU VERÖFFENTLICHEN. WIR DANKEN FÜR DIE ZAHREICHEN LESERBRIEFE ; FÜR NICHT EINGE = SANDTE MANUSKRIPTE WIRD KEINE GEWÄHR GEBLEISTET. FOTOMODELLE SIND MIT IM TEXT GENANNTEN PERSONEN NICHT IDENTISCH.

SCHLAGRING VERLOBUNGSRING EHERING

..... was für Ringe meint die nebenstehende Zeichnung, die von meinem Schüler im Poly angefertigt wurde? Er schreibt dazu: "Zum Papst sagt man: Ein Vertreter Jesu. Jesus aber hatte keine solchen goldenen Ringe und ein goldenes Kreuz umhängen, sondern war ganz einfach gekleidet wie alle anderen Menschen, die um ihn waren".

Was der 15jährige hier schreibt, ist an sich kein sehr ergiebiges Thema, zumal Johannes XXIII, allen Bischöfen einen einfachen Metallring geschenkt hat, der wirklich keinen Anstoß mehr erregen kann.

Trotzdem finde ich diese Zeichnung sehr tief Sinnig! Kirche - da sehen viele die ringgeschmückte Hand, die segnende Hand, die Hand mit dem erhobenen Zeigefinger, die strafende Hand, die kassierende Hand Jesus - wir sehen die heilende Hand, die freundschaftlich gebotene Hand, die Zimmermannhand, die durchbohrte Hand, die Brot austeilende Hand von Emmaus, die Hand des barmherzigen Samariters

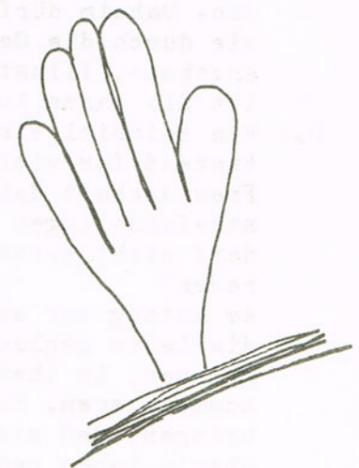
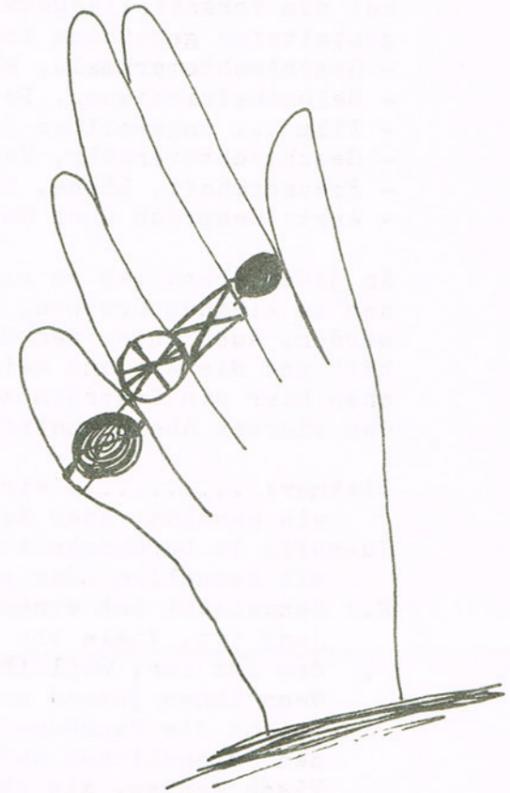
Für die Menschen von heute wird die Kirche erst wieder zur Jesus-Kirche, wenn sie andere Hände bekommt. Bemühen wir uns im Z 6 darum? Geben wir dem die Hand, den wir noch nicht kennen? Legen wir Hand an beim Putzen, beim Aufräumen, beim Umbauen? Reichen wir die Versöhnungshand nach Streitigkeiten? Versuchen wir eine heilende Hand zu bieten, wenn jemand traurig oder verlassen ist?

Die Zeichnung zwingt uns zum Nachdenken. Denn: Schimpfen bringt uns nicht weiter, wir müssen etwas besser machen. Kirche entsteht, erneuert sich und lebt an der Basis, auch bei uns im Keller, im Z 6. Wo Kirche ist, soll Jesus spürbar werden - und der Vater, von dem gesagt ist, daß er den Namen jedes Menschen in seine Hand geschrieben hat.

Meinrad Schumacher

UNSER GLAUBE

Im Laufe der Zeit kamen immer mehr Leute zu dem Entschluß sich dem katholischen Glauben anzuschließen. Zuerst als Jesus kam umjubelten sie ihn, und dann nach einigen Jahren als sie Jesus gefangen genommen haben schrieen sie alle Kreuzigt ihn Kreuzigt ihn. Als er dann Tod auf dem Kreuze hing bekehrten sie sich, und sahen ihre Schuld ein. Dann gingen viele Leute auf den christlichen Glauben über. Ich finde das es besser wäre sich mit einem bestimmten Alter seine Religion selbst aussuchen. Zum Papst sagt man ein Vertreter Jesus. Jesus hatte aber keine solchen goldenen Ringe und ein goldenes Kreuz umhängen sondern war ganz einfach gekleidet wie alle anderen Menschen, die um ihn waren.



SEXUALITÄT

Im Jänner/Februar stand das Thema SEXUALITÄT als Schwerpunktprogramm auf dem Veranstaltungskalender des Jugendzentrums. Dietmar und Lisi gestalteten gemeinsam insgesamt sechs Abende mit den Themen:

- Geschlechtsmerkmale, körperliche Entwicklung
- Selbstbefriedigung, Petting, Hemmungen ...
- Film ... ungewolltes Kind
- Geschlechtsverkehr, Verhütungsmittel
- Freundschaft, Liebe, Eifersucht, Treue, Besitzdenken
- Arzt: Gespräch über Geschlechtskrankheiten, sexuelle Störungen

An jedem Abend gab es nach den Informationsblöcken heftige Diskussionen in kleinen Gruppen, die von den anwesenden Gruppenführern geleitet wurden. Auch unter den Mitarbeitern wurde viel über das Thema "Sexualität" und die Art und Weise der Vorträge gesprochen. Wir veröffentlichen hier ein Gespräch zwischen Jussuff und Dietmar Bibermann, das nach dem vierten Abend stattfand.

Dietmar: wir haben gemerkt, daß im Z6 wirklich ein Bedürfnis besteht, über Sexualität zu sprechen.

Jussuff: Im Durchschnitt sind 60 % der Gehirnzellen der Jugendlichen mit sexuellen oder partnerschaftlichen Problemen belastet.

D.: Sexualität ist eines der wichtigsten Themen überhaupt, wenn man jung ist. Viele von denen, die das lesen, werden schon sagen: ja das ist nur, weil ihr ihnen zu viele sexuelle Probleme einredet. Wenn ihnen jemand sexuelle Probleme einredet, dann sind es vielleicht die Massenmedien. Wir müssen es hier als Mitarbeiter mit den Jugendlichen aufarbeiten. Wir können es nicht mehr unter den Tisch kehren, als ob's Sexualität nicht geben würde. Wir müssen ihnen die richtige Information geben.

J.: Man kann sagen, daß die Jugendlichen da total allein gelassen werden. Daheim dürfen sie nicht darüber reden und andererseits werden sie durch die Gesellschaft völlig verdorben. Sie bekommen Konsumangebote, Illustrierte, Sexualauffassungen der Straße usw. und das ist die ganze Aufklärung, die im großen und ganzen passiert.

D.: Ein Beispiel eines Jugendlichen - besonders krass, aber stellvertretend für viele -: "Wenn ich dieses Thema Sexualität oder Freundschaft daheim anschneide, dann schreien mich förmlich strafende Augen an: sei still, dieses Thema ist tabu, darüber darf nicht geredet werden!" - Frage: Warum soll man nicht darüber reden?

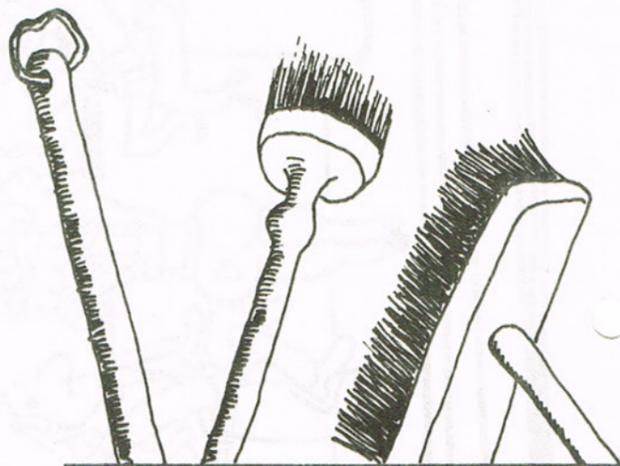
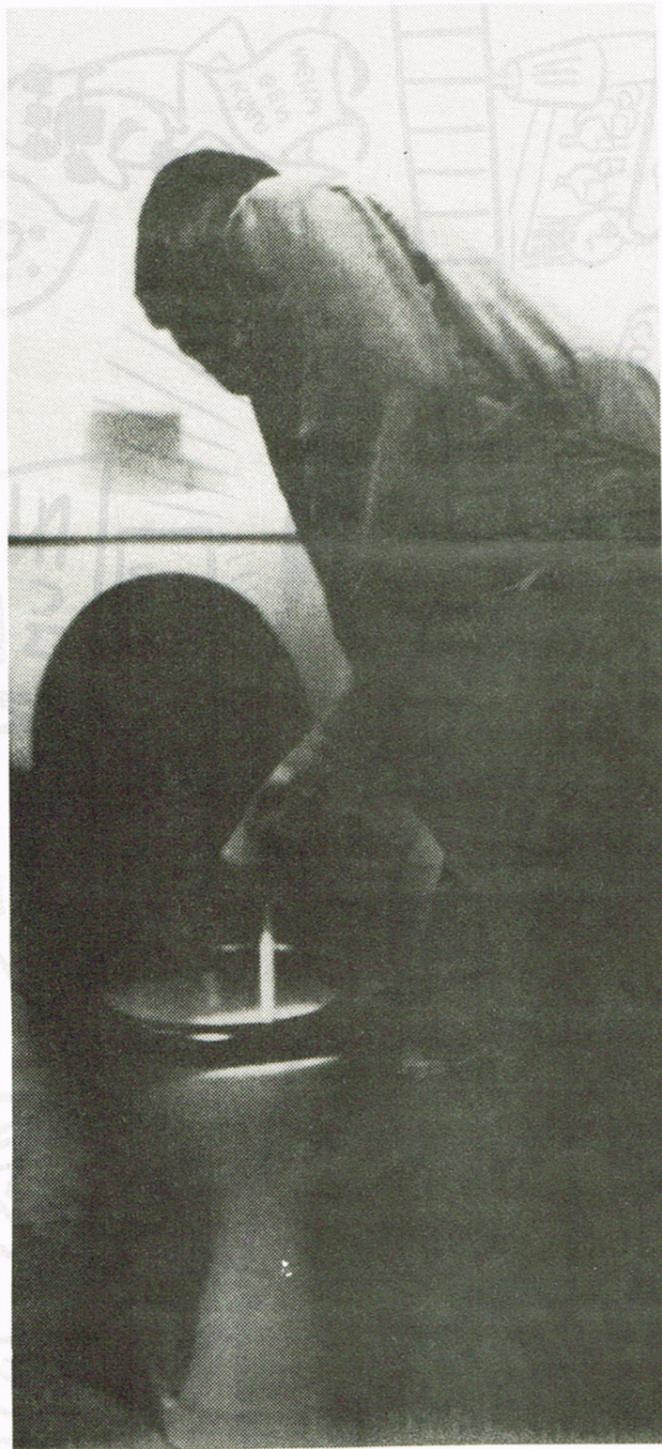
Am Anfang war es wahnsinnig schwer, über Sexualität zu reden, weil die Leute geglaubt haben, wenn man über Sexuelles redet, muß man grinsen, in (hemmungsgeladene) Lachkrämpfe ausbrechen und komisch kommentieren. Es war unwahrscheinlich schwer, die Leute dazu zu bringen, daß sie über das normal geredet haben, so wie man halt über's Leben redet. Allerdings gibt es auch Leute, die unter dem Zwang stehen, bereits auf eine Skala von sexuellen Erfahrungen hinweisen zu müssen, weil sie dadurch mehr Ansehen haben oder sie meinen, sie hätten dadurch mehr Ansehen, weil jede Eroberung, die man gemacht hat, irgendeinen Prestigewert besitzt. Mancher legt sich ein Mädchen zu, wie man sich eben ein Moped zulegt. Mancher macht sexuelle Erfahrungen, um eben auch die Norm zu erfüllen, die von diversen Zeitschriften diktiert wird.

Fortsetzung Seite 22



Ich kenne einen netten Jungen, einen sehr netten sogar. Er ist zwar etwas schüchtern, aber trotzdem verstehe ich mich ausgezeichnet mit ihm. Er hat keine Freunde, zumindest keine, die ihn nicht hänseln. Er ist nämlich etwas klein geraten und hat breite Lippen und das ist für manche ein Grund, ihn zu mißachten und unglücklich zu machen. Nur dann sind diese Leute unheimlich stolz, wenn sie den armen, hilflosen Jungen noch kleiner machen können. Er ist ja klein und wehrlos und sie sind groß und mächtig. Ich möchte ihn nicht verlieren, diesen netten Jungen, aber eines Tages wird dies doch geschehen. Er wird langsam verschwinden, ganz klein werden..... Er wird es tun müssen, denn es hilft ihm ja keiner, gegen diese böse Macht zu kämpfen!

DER LEHRLING ALS PRÜGELKNABE



1. März 1976 - ein Lehrling wie jeder andere tritt in einen Lehrberuf ein. Er meint, jetzt werde ich einen Beruf erlernen und Geld verdienen. Er hat sich aber getäuscht: Geld wird er verdienen, aber lernen wird er mehr putzen als seinen Beruf. Im ersten Lehrjahr wird er zwar das ganze über sich ergehen lassen, aber er kommt ins zweite und er muß sich sagen: "Wieder ein Tag, wo ich nichts gelernt habe außer zu kuschen". Wenn die Schule nicht wäre, würde der Lehrling gleich unerfahren aus der Lehre kommen wie er eingetreten ist. Doch einen Beruf könnte er ausüben: er Putzmann, sie Putzfrau. Doch wenn es nur das Putzen wäre! Da kommen aber noch verlängerte Arbeitszeit und S c h l ä g e zusammen - beim einen mehr, beim anderen weniger...

Wer mit den gleichen oder ähnlichen Problemen belastet wird, soll sich bei mir (Harald) melden. Wir können dann versuchen, im Gespräch eine gemeinsame Lösung zu finden.

HARALD

vorgestellt von Armin

die Gruppe Freiraum

Kennst Du die Gruppe "Freiraum"? Sie ist aus den Arbeitskreisen über "Lieben und geliebt werden" voriges Jahr entstanden und ist dazu da, offenes Verhalten auszuprobieren.

Ich möchte jetzt nicht die Gruppe vorstellen oder dafür werben, aber ich finde, die "Verhaltensregeln", die wir in diesen Regeln zugrunde liegt die gegenseitig an uns vorbeireden, sind, die Worte und das Verhalten zu interpretieren. Wir Sätzen, tun nur das, was man hat" und nicht das, was man sein möchte. Dadurch verfälschen unsere Persönlichkeiten unser wahrnehmen. Das ist gut. Das bringt mehr Mißverständnisse. Und aus verständlich kann Kon-ge-des Mit-stehen. su chen, cher zu sein. unsere Gefühle viel über uns ausüblich und möglicher- Warum sollten wir nicht len Leuten nett zu sein? beleidigt sein, wenn uns je- Fehler aufmerksam macht? Warum den, statt uns mit dem anderen darlichen wollen auf kein en Fall das gewesen" übernehmen. Wir wollen nicht die uns so störenden Fehler nachmachen. Die Gruppe "Freiraum" soll eine Möglichkeit bieten, Neues ohne Risiko auszuprobieren, ungeschminkt und ohne leere Phrasen miteinander zu reden. -- Aber das sollten wir eigentlich alle tun.

Warum sind die Menschen so kompliziert?
 Warum nur? Man versteckt sich hinter einer Maske. Man will sich nicht vor den anderen zeigen, wie man wirklich ist, weil man Angst hat, sich zu blamieren. Man möchte sich nicht nachsagen lassen, man sei altmodisch, weich, nicht "in". Wenn man etwas gelten will, darf man anscheinend nicht seine eigene Person zeigen, sondern muß in die Rolle eines Helden schlüpfen, eine Maske überziehen. Warum eigentlich? Warum darf nicht jeder sein, wie er ist? Wir wissen doch nicht jeder genau, daß jeder ein Fehler hat. Und gerade diese Fehler machen ihn menschlich. Weil die anderen dann sehen: "Er ist auch kein Übermensch". Es wäre aber wohl zu einseitig, wenn man sich dazu aufraffen könnte, nicht irgendwelche Gefühle und Meinungen vorzugaukeln, sondern seine wirklichen Preiszugeben und dafür geradezustehen.

spielerischer Weise üben, sind es faßt und durchdacht zu werden. Tatsache, daß wir vielfach gewill wir nicht mehr imstande halten eines anderen richtig reden in vorgeformten "man immer schon gewas wir tun möchten wir aberkeit, wir verres Annicht immer

Mißenissen kein guter takt, kein winnb ringeneinander entWir müssen veroffener und ehrli- Warum sollten wir verbergen, wenn sie so sagen? Nur weil sie nicht weise nicht "in" sind? versuchen, zu möglichst viel- Und warum müssen wir gleich mand ganz sachlich auf unsere müssen wir alles gleich mißversteüber auszusprechen? Wir Jugendbekannte Argument "Das ist immer so



1.

2.

MARKUS



gedanken zur situation

von Andi Reiter

Ein Jugendzentrum - von Jugendlichen für Jugendliche geschaffen - sollte eine stabile Basis für eine gelungene Freizeitgestaltung sein. Fragen wir uns einmal ehrlich: ist es so im Z6? Kommt Ihr mißmutig und schlecht gelaunt ins Z6 und verläßt dieses dann seelisch unbefriedigt, nur mit dem Resultat, daß Ihr wieder einmal "einen Abend ummagedraht habt", oder ist es anders? Wenn man an manchen Abenden in den Keller des Z6 kommt und verschiedene Leute so herumliegen sieht, dann fragt man sich als Betrachter dieser passiven Szenerie, was das Ganze, was die Institution eines Jugendzentrums für einen Sinn hat. Meiner Meinung nach liegen die größten Probleme der Jugendlichen (und

hundertmal dem anderen zu sagen: "Iatz miass ma woas tuon" und damit dann - schließlich doch ohne etwas getan zu haben - nach Hause zu gehen; nein, man sollte wirklich mit einem guten Vorsatz die ganze Sache anpacken und sich endlich einmal aus dem dumpfen Herumdösen herausreißen. Einfach seine Freizeit im Z6 zu "verhocken" - das ist wirklich zu schade. So ist das Interesse an unpopulären, d.h. an unbequemen Interessensgruppen bzw. an Arbeitsgemeinschaften nicht gerade gewaltig. Da schließt man sich schon lieber einer Gruppe an, wo man mehr oder weniger passiv im Hintergrund verschwindet. So z.B. sind wir ziemlich enttäuscht, daß sich jetzt noch keiner von Euch zu unserem Sozialdienst gemeldet hat, obwohl Joe

*Es irrt der Mensch solange er strebt,
Doch wer immer strebend sich bemüht,
nur den können wir erlösen.*

das nicht nur im Z6) in der mangelnden Fähigkeit, mit einem anderen zu sprechen, und in der Tatenlosigkeit. Die Jugend läßt sich zu - verzeiht das harte Wort, aber es ist leider wahr - "Konsumtrotteln" erziehen, oft unfähig oder einfach zu bequem, ihre eigene Meinung kundzutun oder von sich aus etwas zu unternehmen. Man könnte die Situation zwischen zwei Jugendlichen, die Abend für Abend am gleichen Tisch im Z6 hocken, etwa so beschreiben: beide sitzen auf den Matratzen, die Zigarette in der linken, die Colaflasche in der rechten Hand, und starren jeder in irgendeine Zeitschrift. Da regt sich plötzlich der eine: "Hasch woas gsagt?" Darauf der andere: "Na, dös woar geschtern". Es genügt nicht,

mit einem großen Plakat am Eingang darauf aufmerksam zu machen versuchte. So sind wir leider immer noch zu dritt. Aber vielleicht bequemt sich doch noch einer von Euch, der wirklich Interesse daran hat und etwas tun will, sich zu uns zu gesellen. Wir würden uns schrecklich darüber freuen! Aber nicht, daß Ihr meint, ich möchte nur schwarzmalen, weil ich hier nicht die Vorzüge und positiven Punkte des Z6 aufgezählt habe. Aber ich finde es nämlich vordringlich, zuerst einmal auf die negativen Seiten aufmerksam zu machen, damit nicht der Eindruck entsteht, es sei alles Gold, was glänzt. Über die positiven Seiten des Z6 möchte ich nächstes Mal schreiben.

mopedfahren¹⁷

das grosse gefühl der



freiheit



Ein Auto kam aus der Nebenstraße raus, ich kam hinter einer Kurve, ich konnte es nicht mehr sehen - - TSCHING BOM.' - Nach einer 3/4 Stunde kam die Rettung von Steinach. Das Mopedfahren will ich nie aufgeben, und wenn ich 18 bin, kauf ich mir eine Maschine 900er Kawa. Die Geschwindigkeit fasziniert mich, der Fahrtwind, die Kurven, alles..... 10 Wochen Klinikaufenthalt, sobald ich wieder gesund bin, fahr ich wieder. Ich freu mich schon drauf!

Max Lösch

Ich hatte eine Woche ein Moped, dann schon baute ich die erste Breze. Moped hin, ich noch ganz! Ich glaube schon, daß ein Unfall einen abschreckt. Für eine Zeit fährt man dann schon vorsichtig, wenn man es nicht ganz aufgibt. Ich selber kaufe mir kein Moped mehr. Das hat viele Gründe. Erstens werden die Mopedfahrer von der Polizei viel härter hergenommen, wenn man bedenkt, daß allein in einer Woche 65 Mopeds aus dem Verkehr gezogen wurden. Dann kenne ich viele Leute, die es durch einen Unfall weitaus schlimmer getroffen hat, als mich. Teilweise mußten sie ihre Raserei sogar mit dem Leben bezahlen. Das nimmt einen schon her, wenn man erfährt, daß du nie mehr mit einem guten Freund reden kannst, daß du ihn nie mehr sehen wirst. Ich bin wieder aufs Rad umgestiegen, und wenn ich 18 bin, mach ich den Führerschein.



Aber dann läßt alles aus. Das nächste, an was ich mich erinnern kann, war mein Erwachen in einem hellen Raum und lauter weiße Gestalten um mich. Als bald geisterten die wildesten Phantasien in meinem erschütterten Gehirn herum. Vielleicht war ich von einer Dampfwalze überfahren worden, deren Fahrer vergaß, das Licht

Mopedunfall mit großem Schwein, daß ich noch lebe. Ich war auf Urlaub in Südtirol und habe mir von einem dort Ansässigen eine Vespa ausgeliehen. Gerade hatte ich 17 Jahre auf dem Buckel und wollte auch nicht verzichten, nachts mit dem Topf herumzuglühen. Der Hergang ist schnell geschildert, wenn ich mich an das halte, woran ich mich erinnern kann. Nach dem kurzen Besuch eines Bierkellers radierte ich die dazugehörige Zufahrtsstraße herunter und stoppte dann vorschriftsmäßig vor der Einmündung in die Hauptstraße. Auto kam keines, als ich dann in die Hauptstraße hineinschwang, das weiß ich noch sicher.

einzuschalten, oder es war gar ein Unfall mit dem Moped. Vielleicht ist mir beim Schlafengehen ein Ziegel auf den Kopf gefallen. Nun, Dank einiger Freunde, die gleich am nächsten Tag die Spuren des dramatischen Geschehens sicherten, erfuhr ich einige Tage später, was wirklich los war: Ungefähr 2 km (!) nach der Abzweigung wo ich in die leicht abwärtsfallende Straße einbog, führte diese in ein altes Bauerndorf. Ich weiß nun leider nicht, was schuld ist, die Straße oder das alte Haus. Auf jeden Fall nahmen sie sich gegenseitig den Platz zur vollen Entfaltung. Dazu kam dann noch ein Stapel mit blöden Ziegeln, der unmittelbar vor

dieser kritischen Stelle dastand. So kam es also zu dem Test, was wohl härter sei, mein Schädel oder die Hausmauer. Ein Dorfbewohner fand mich dann dort herumliegen und lud mich in sein Auto. Aus späteren Schilderungen erfuhr ich, daß ich während der Fahrt irgendetwas murmelte. Das war auch der einzige Grund, daß er mich ins Spital statt ins Leichenschauhaus brachte. Gegen meine Erwartungen dauerte mein Klinikaufenthalt dann doch nur zwei Wochen. Aber das Ärgste kam erst. Ein paar neue Zähne kosteten S 20.000.-- Ein Sturzhelm wäre sicher billiger gewesen.

Stefan Payr

Folgende Zöler können ihre Unfälle hier nicht mehr schildern:

Olga Lunner verunglückte vor ungefähr 1 1/2 Jahren mit ihrem Maxi tödlich. Leo Zabrocki verunglückte vor nicht ganz einem Jahr in der Nähe von München mit seiner Maschine tödlich.

HOLT ES EUCH, DAS FRISCHE GEFÜHL DER FREIHEIT !!

Übrigens..... Mopedfahrer, die sich mit 40 km/h nicht begnügen, werden bald schneller fahren dürfen. Mit dem neuen Mopedführerschein, der voraussichtlich in Kürze gesetzlich verankert wird, dürfen die Töpfe ganze 60 km/h beißen. Wenn man bedenkt, daß 60 jetzt auch schon mehr als normal ist, kann man damit rechnen, daß die Geiger auf ihren Flammensesseln mit 80 km/h oder mehr durch die Straßen glühen. Der Führerschein ist sowieso eine Kinderei, was steht dann noch im Wege?? - eigentlich nur mehr die Autos, Fußgänger, Bäume, Häuserwände, Gartenzäune, Mütter mit Kinderwagen.....

GABI BADER Homo regina bumbus -



Technische Daten:

Geboren: 20.6.1961

Haarfarbe: dunkelbraun

Beruf: Einzelhandelskaufmannslehrling

Lieblingsplatte: "Du" von Peter Maffay

Rechtshänderin: ja

Z6- Ausweisnummer: 271

Spitzname: Zwiebel

Ledig: ja

Vorkommen:

Seit einem Jahr vorwiegend im Z6, in späten Abendstunden im IRGENDWO anzutreffen.

Ernährung:

Normal: Toast, Cola, Zigaretten, Kaugummi; verschmäht aber auch selbstgemachte (total verpatzte) Würstnudeln mit Zwiebeln nicht (siehe Delta- Wochenende in Obladis).

Lebensgewohnheiten:

Gesellig; ist fast nur im Rudel anzutreffen, macht (fast) überall mit.

Sonstiges:

Stolze Besitzerin eines Hundes (Jpso). Kann relativ gut Moped fahren, wenn sie auch noch einige technische Schwierigkeiten hat. Bringt als Discjockey immer Schwung in Z6- Parties.

-Königin des Bumps !!!!

Meinungen...Meinungen...Meinungen...Meinungen...

Gabi über Gabi:

Sage jedem meine Meinung, obs ihm paßt oder nicht. Pushen tu ich nur aus Freude, nicht aus Angeberei. Mein Freund muß verständnisvoll sein. Stehe immer zum Club, auch wens Schwierigkeiten geben sollte. Kann nur mit den Älteren über echte Probleme reden, wie z.B. mit Jussuff. Die "Neuen" sind meistens nur Angeber.

Ulli:

Sie ist ein guter Kumpel, mit dem ich über alles reden kann. Sie ist äußerlich ganz anders als innerlich. Nach außen erscheint sie problemlos, was nicht stimmt, innerlich ist sie sehr sentimental, was man ihr auf den ersten Blick nicht zutraut. Von manchen wird sie als "Flittchen" bezeichnet, was überhaupt nicht stimmt.

Schlumpf:

Sie ist anders als man auf den ersten Blick glaubt. Man muß sie sehr gut und lange kennen, um sie richtig beurteilen zu können. Mit ihrem Treiben (Freundeverschleiß, Bumpen) versucht sie ihr Innenleben zu vertuschen.

Edgar:

Es gibt nur wenige, die Gabi echt kennen. Ich finde sie sentimental, etwas unreif, sprunghaft, etwas altmodisch, trotz modischer Kleidung. Sie ist ein Typ, der viel Verständnis und Liebe braucht.

Mike:

Sie ist fast immer gut aufgelegt und immer ehrlich, wirkt aber gekünstelt. Da sie aggressiv und etwas vorlaut ist, habe ich sie nicht gerne als Diskussionspartnerin.

Becki:

Hat eine Maske auf, sie will immer im Mittelpunkt stehen, und sie ist sehr launenhaft. Man kann mit ihr gut reden. Sie macht überall mit.

Gitti:

Sie ist mir nicht besonders sympathisch, kann aber bestimmt nett sein. Ich finde sie teilweise angeberisch, kenne sie allerdings sehr wenig.

Martin:

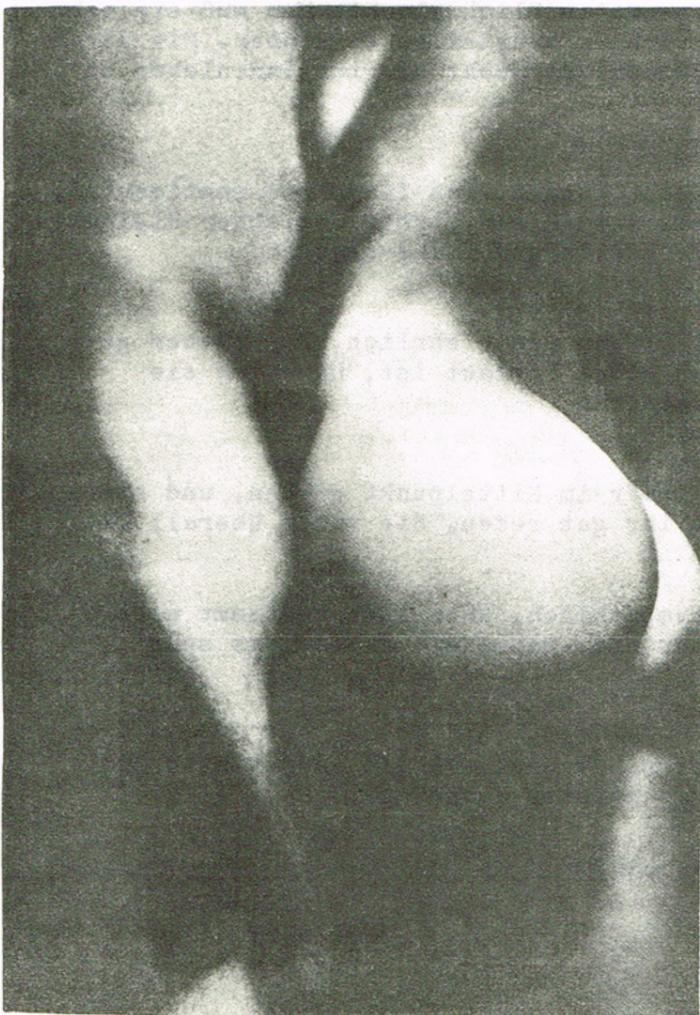
Sie ist ein eigenartiges, nettes Mädchen, das oft Launen hat. Sie ist aber anders, als es für die meisten aussieht.

Meinungen...Meinungen...Meinungen...Meinungen...

SCHWERPUNKTPROGRAMM SEXUALITÄT

FORTSETZUNG VON SEITE 8

- J.: Es dreht sich um einen Leistungssex, der praktiziert wird, der wenig mit Zärtlichkeit und Liebe zu tun hat. So gesehen ist eine Aufklärung in Richtung Zärtlichkeit wichtig - man muß wieder lernen zu lieben. Das brauchen die Leute. Ich glaube durchwegs, daß die jungen Leute ein feines Gefühl dafür haben - aber die feinen Gefühle werden sofort zerschmettert durch die Alltagspresse, durch die Filme und durch die Berieselung unserer Kultur.
- D.: nicht zuletzt durch die Eltern und die Erwachsenen selber, die jedesmal, wenn sie wo einen Burschen mit einem Mädchen gehen sehen sofort nichts anderes denken als darüber, ob die wohl jetzt miteinander schlafen oder nicht.
- J.: Viele Eltern ärgert es, wenn im Z6 geschmüsst wird. Es wird gleich was Schlechtes dahinter gesehen, statt daß man versucht, Zärtlichkeiten aufzubauen, ehrliche Zärtlichkeiten, versucht man es sofort, unter den Deckmantel "Sünde" zu bringen. Und dann wundert man sich später, wenn die jungen Leute eine dreckige Einstellung zur Sexualität bekommen. Ich glaube, das Thema Sexualität soll besprochen werden und die Jugendlichen haben auch ein Recht darauf, Sexualität zu üben



- D.: Wir haben relativ viel Kritik gehört an unserem Informationsblock, an den Fragen, die wir vorbereitet haben. - Was denkst du darüber?
- J.: Sicher ist es schwer, für eine Großgruppe von 80 Leuten Aufklärung zu machen, d.h. vor 80 Leuten etwas über Sexualität zu sagen. Ich habe jetzt vor allem die Zielgruppe im Auge, die eben nicht mehr der Heilen-Welt-Ideologie entspricht.
- D.: Du meinst, wir hätten ein Idealbild von Sexualität gezeigt, das weit von dem entfernt ist, was die Jugendlichen praktizieren.
- J.: Einen Teil hat es recht gut getroffen, vor allem Schüler und Studenten. Schlechter getroffen
Fortsetzung Seite 25

Warum wollen die Menschen nicht an meine Liebe glauben?
Habe ich mich als böse erwiesen?
War ich nicht lauter Verzeihen und lauter Vergeben?
Bin ich nicht euch zuliebe zum „Schmerz“ geworden?
Warum wollen die Menschen nicht an meine Liebe glauben?



Vom Schwerpunkt Sexualität zum Schwerpunkt Jesus

Das Wissen über alle Fragen, die mit der Sexualität zusammenhängen ist wichtig und man soll unter jungen Menschen und mit jungen Menschen ganz offen alle Fragen diskutieren, aber . . . die Frage nach Liebe bleibt unbeantwortet. Jeder von Euch weiß, Liebe ist viel mehr als sexuelle Befriedigung. Sie kann den Hunger nach Liebe nicht stillen, den jeder von uns in sich verspürt. Jeder sehnt sich nach Liebe, sehnt sich geliebt zu werden genauso wie er ist. Jeder sehnt sich nach Anerkennung und Geborgenheit.

Aber Nur Gott hat diese Liebe und kann uns diese Liebe geben . . . **und jeder**, dem ER sie gibt. Gott, das ist nicht **nur** ein höheres geistiges oder gar strenges Wesen. Gott das ist Jesus — **zugleich** ein Mensch wie Du und ich, unser Bruder! Er hat uns diese Liebe gezeigt in seinem Leben, sein Leben war eine Revolution. Eine Revolution der Liebe in einer ebenso ungläubigen, lieblosen Zeit wie der unsrigen. Denn das ist Liebe: Hingabe — bis zum eigenen Leid und Tod. Hingabe für die Kleinen, für die Armen und Schwachen, für die Einsamen, Hingabe für die Sünder, Hingabe selbst für uns ohne Rücksicht darauf, daß die meisten von uns diese Liebe bis zum heutigen Tag gar nicht wollen, sie verschmähen . . .

Und trotzdem, meine jungen Freunde, ich muß es Euch sagen: Es gibt auch heute nur eine Antwort auf alle Fragen nach Liebe, Erfüllung, Sicherheit und Glück: **Jesus**. Ich muß es Euch sagen nach einem „normalen Leben“ in glücklicher Ehe und Familie mit beruflichem Erfolg aber auch mit aller rastlosen Arbeit mit Sorgen und Enttäuschungen mit Schwierigkeiten, mit Glauben und Zweifeln, es gibt nur eine Antwort, Jesus.

Wenn wir sein Leben betrachten, wenn wir an ihn glauben, daß er auch heute mitten unter uns ist, daß er uns kennt und uns liebt — viel mehr als sich ein Menschenhirn Liebe vorstellen kann, wenn wir das alles glauben —, dann ist es auch Wirklichkeit. Ich kann es bezeugen und viele, die mitten unter Euch leben.

Man kann sich den Glauben an Jesus und seine Liebe nicht erwerben. Sie sind Sein Geschenk an uns, um das wir bitten müssen. Niemand darf glauben, er wäre zu unwürdig dafür oder er müßte sich diese Liebe gar erst verdienen.

Nur wollen muß man und bitten „Jesus ich weiß, daß du mich liebst — denn du hast uns diese Liebe durch dein Leben gezeigt. Du bist auch für mich am Kreuz gestorben — aus Liebe — um auch mir deine Liebe — deine Kraft, deine Freude und dein Glück zu verdienen nicht erst im Himmel sondern schon hier auf Erden. Ich sehne mich nach deiner Liebe. Schenk mir deine Liebe und gib daß ich glauben kann an deine Liebe — Amen“.

Beten wir nicht im Vater unser oder sollten es tun „dein Reich komme!“ Dieses „Dein Reich“ ist das Reich Gottes und es beginnt schon hier auf Erden. Es ist ein Reich des Glaubens und der Liebe, ein Reich ohne Haß und ohne Furcht, ein Reich der gegenseitigen Hilfe und Achtung und der brüderlichen Liebe.

Und dieses Reich ist schon heute Wirklichkeit für alle die da **wirklich** glauben, für alle die Jesus zum Schwerpunkt, zum Mittelpunkt ihres Lebens gemacht haben.

Rudolf Erhard

WIRTSHAUSGESPRÄCH

armin haller

A: host ghört, der Meier is gstorbn.

B: Wos für a Meier ?

A: Na, der klaane, mit de Brüüln, der wo olleweil mitn Müller Kartn gspielt hot, an dem Tisch do drübn.

B: Mit wos für an Müller?

A: Jo kennst an Müller need, von dar Resi an Monn?

B: Na, von welcher Resi?

A: D'Resi, de wo bei da Frau Burger in gleichn Haus wohnt.

B: Bei wos für aaner Frau Burger?

A: Von Dr. Scheit die Haushälterin.

B: Von wos für aan Dr. Scheit?

A: Von dem, der die Frau Laner behandelt hot.

B: Wos für aane Frau Laner?

A: De wo in Büro von Herrn Hausmann ist.

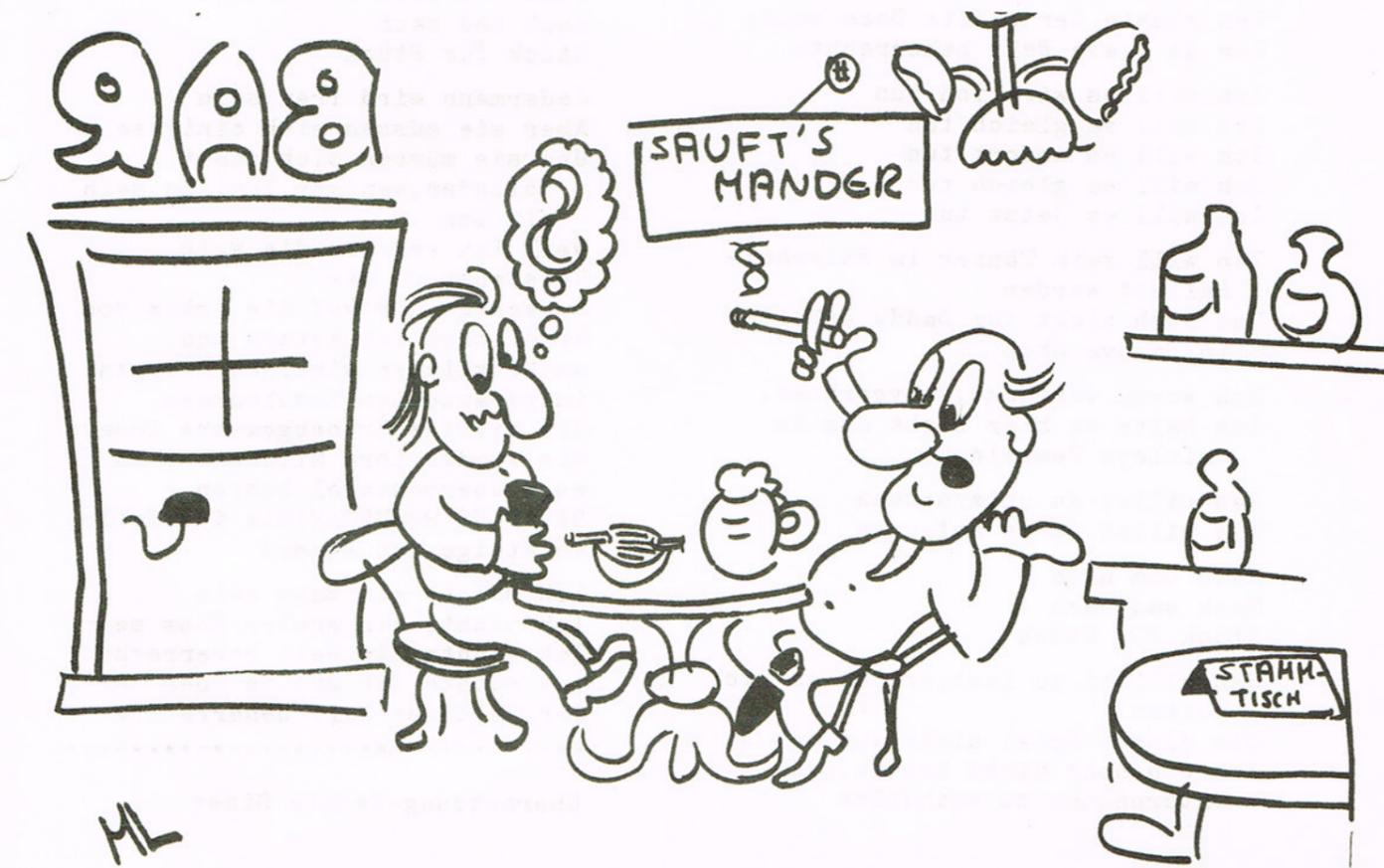
B: Von welchn Herrn Hausmann?

A: Der im gleichn Kegklub wie der Herr Meier gewesen is.

B: Wie welcher Herr Meier?

A: Jo der Meier, der gestern gstorbn is.

B: Ah, der Meier !!!





10 CC

10cc ist eine vierköpfige Gruppe aus England, deren Musik eine Mischung aus verschiedenen Rock- und Popstilen ist. Auf ihrer Lp "How dare you" fehlt es nicht an Überraschungen und originellen Einfällen. Angefangen vom schnulzigen Elvis-Rock'n'roll-schlaflied Pink Floyd-Syntesizergedudel bis zu Paul McCartneys Babystimme ist alles vertreten; sogar Frank Zappa wird auf die Schaufel genommen. Und das ganze wird mit viel Witz und Ironie zu einem eigenen Musikstil verschmolzen, der mehr ist als eine Parodie. "How dare you" ist eine Scheibe, die sogar eingefleischten Bumpfans Begeisterungsrufe entlockt.

Textübersetzung des Titels "I wanna rule the world" von 10cc

Ich möchte ein Boss sein
Ich möchte ein großer Boss sein
Ich möchte die Welt beherrschen
Ich möchte der größte Boss sein,
Der je diese Welt beherrschte

Ich will es wirklich tun
Ich will es gleich tun
Ich will es sofort tun
Ich will es gleich tun
Ich will es jetzt tun

Ich will kein Tänzer im Bolschoi-
Ballett werden
Und auch nicht für Daddy arbeiten
in Daddys Shop

Ich werde verrückt, so verrückt,
Ich halte es hier nicht aus in
Shirleys Tempeln

Was willst du unternehmen
Wie willst du es anfangen

Nach und nach
Nach und nach
Stück für Stück

Ssssh! Nicht zu laut, erzähl es nicht
weiter

Gib dieses Spiel nicht aus der Hand
Ich bin noch nicht bereit, mein
Unternehmen zu enthüllen

Noch ist die Zeit nicht reif
Meine Helden sind in Bereitschaft
und gut verwahrt
Ich habe sie scheintot auf Eis
gelegt, bis die richtige Gelegen-
heit kommt

Komm zu unserer Versammlung
Zu unserer Versammlung komm
Komm zu unserm Treffen, mach mit

Eine prächtige neue Welt wird aus
der Asche emporsteigen und dort
auf diesem Felstitanen wird mein
gigantischer Schatten auf das
Gesicht der Tiefe fallen und nie
mehr wieder werden sie es wagen
mich einen sommersprossigen,
fleckigen, vieräugigen, unkraut-
artigen, kleinen Schauder zu nennen

Kein zittern und Beben in der
Schule und Fellas wird nicht
mehr kommen

laßt uns den Kerl kriegen

Was willst du unternehmen
Wie willst du es anfangen

Nach und nach
nach und nach
Stück für Stück

Jedermann wird frei sein
Aber sie müssen sich einig sein
Und sie müssen sich damit
abfinden, weniger frei zu sein
als ich

Weil ich regiere die Welt
Verstehst du das
So wartet nur auf die Armee von
Kindischen Zwinkerern und
entsetzlichen winzigen Zwergen
in gepanzerten Schulbussen
die giftige Erbsebgewehre feuern
Sie werden ihre Milchzähne in
eure Oberschenkel bohren
DELAPSUS RESURGAM! Wie ich falle
so steige ich empör!

Ich möchte ein Boss sein
Ich möchte ein großer Boss sein
Ich möchte die Welt beherrschen
Ich möchte der größte Boss sein,
der je diese Welt beherrschte
.....

Übersetzung-Renate Giner

hat es Arbeiter, deren Welt durchwegs brutaler aussieht, die auf-
grund dessen, weil sie eben sprachlos sind, aufgrund ihrer Schul-
bildung oder ihrer Zertrümmerung, durchwegs Hemmungen auf einem
anderen Gebiet empfinden. Sie haben nicht Hemmungen in der Voll-
führung der körperlichen Sexualität, sondern vor allem Hemmungen
im geistigen Nachvollziehen in Richtung Zärtlichkeit. Ich glaube,
da ist es danebengegangen. Das kann ich belegen dadurch, daß in
der letzten Gruppenbesprechung die Leute sagten: vom Technischen,
da kann uns der Dietmar und die Lisi nichts mehr sagen, da wissen
wir mehr als sie. Wo wir Nöte haben, das ist: wie finde ich eine
richtige Freundin? Was ist Erotik? Was ist Liebe? Was ist eigent-
lich wirklich Liebe?

D.: Wenn wir am ersten Abend hergekommen wären und hätten eine große
Abhandlung gebracht über Liebe, Freundschaft, über Gefühle, daß
man sich beherrschen muß, daß man Rücksicht nehmen muß auf den
anderen, dann hätte uns kein Mensch zugehört. Wir haben eben dar-
auf Rücksicht nehmen müssen, daß viele Leute einfach überhaupt
einmal frei über Sex reden lernen müssen - daß eben der Wunsch
nach rein technischer Information da ist, daß rein technische
Fragen kommen. Deshalb haben wir uns gedacht: zuerst grundlegende
Fragen über Geschlechtsorgane, über Fortpflanzung, über Selbstbe-
friedigung und dann die geistigen Haltungen, die dahinterstehen.
Wenn bei den Jugendlichen selber dann das Bedürfnis da ist: jetzt
möchten wir aber endlich was über Liebe hören, dann hat's ja genau
hingehaut. Ich glaube, wir haben es nicht versäumt, zwischendurch
auch immer wieder so was wie die primitivsten Wertvorstellungen
hineinzubringen: daß man seinen Partner nicht einfach als Lustob-
jekt mißbrauchen kann, daß man die Hemmungen des anderen achten
muß, Respekt haben muß vor der Freiheit der Hingabe, die Verant-
wortung, die jeder hat, wenn er eine intensive Freundschaft ein-
geht, nicht nur für sich Lust suchen, sondern daß einem auch das
Wohlbefinden des anderen wichtig sein muß.

J.: Das war auch ein Problem in den Gruppengesprächen, daß die Frau
auch Mensch ist mit Leib und Seele, daß die Frau Partner ist. Die
durchschnittliche Meinung ist doch, daß die Frau Lustobjekt ist.

D.: und umgekehrt: daß Männer nicht nur die großen Ungeheuer sind,
sondern eben auch Wesen, die Zärtlichkeitsbedürfnisse haben.

J.: (Über die Art des Vortrages) Sehr gut hat mir gefallen, daß man
offen darüber geredet hat, daß man Worte verwendet hat, die die
Leute wirklich verstehen; was schwierig war: daß Lösungen angebo-
ten worden sind. Es wäre vielleicht manchmal interessanter gewe-
sen, wenn man mehr Fragen aufgerissen hätte oder mehr Probleme -
daß die Leute zum Denken angeregt werden, denn die Leute sind un-
heimlich autoritätsgläubig: was man sagt, wird angenommen.

D.: Du meinst, wir hätten ihnen das eigene Denken abgenommen.

J.: Es war die Gefahr da.

D.: Wir haben uns gedacht, wir deuten ungefähr an, wo für uns die
Lösung liegt. Ich glaube aber, wir haben auch deutlich gesagt,
daß es sozusagen eine rein objektive bzw. sachliche Behandlung
des Themas Sexualität nicht gibt. Es ist besser, ich sage den
Leuten von vorneherein, wie ich denke, als ich gebe mich sachlich
und neutral und manipulierte sie unterschwellig.....

NEU

PROF. DR. GLOTZ
EMPFIHLT :

DAS NEUESTE

MITTEL

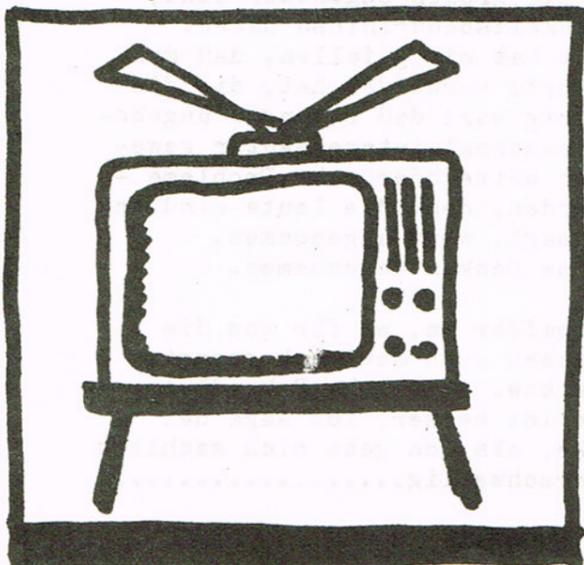
GEGEN DIE FERNSEHSUCHT

100% WIRKSAM

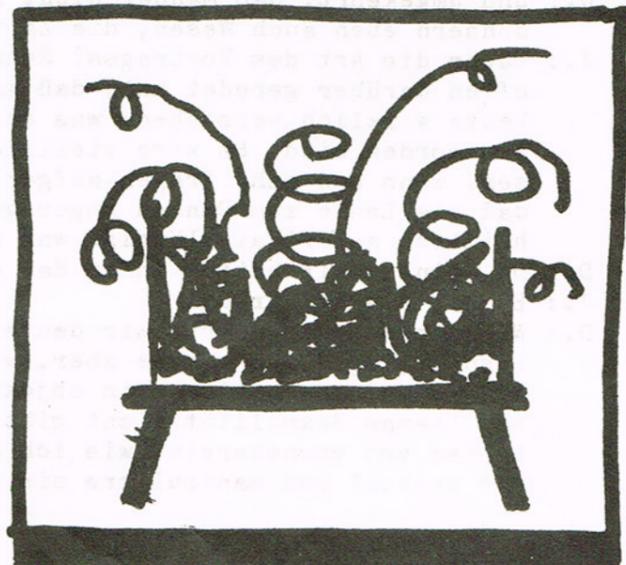
DYNAMIT 301 E

FÜR VATER, MUTTER, OMA U. KIND...

VORHER



NACHHER



ANZEIGE

....KLATSCH

TRATSCH

QUATSCH....



am 30. jänner wurde der sohn von der babsi getauft. er heißt martin lukas emanuel.

stefan, ossi (!), robert besuchten einen einwöchigen rhetorikkurs in zettelfeld. hoffentlich reden sie uns nicht unter den tisch.



HÖRT HÖRT...
etliche professoren und dozenten der medizin wurden um finanzielle unterstützung gebeten. kein einziger reagierte auf unsere bittgesuche. resultat: 5300.- aussendungsspesen um nichts.

Das allerärgste

zwei holde praktikantinnen aus der sozialakademie beglückten uns ein ganzes monat mit ihrer mitarbeit.

der verein bereitet eine umfangreiche z6 broschüre vor.

DIE ARBEIT GEHT UNS SICHER NICHT AUS...

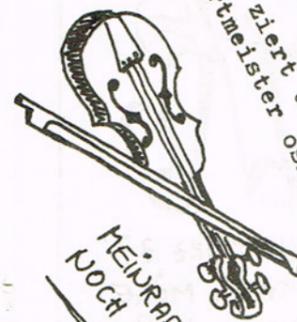
ADE...

der sixenhof ist nun endgültig futsch, in südtirol, nahe sterzing, gibts einen neuen.

MEIN FERNSEHER SPIELT NUR DAS 1. PROGRAMM UND IST ANTIK, DAER MICH SCHRECKLICH LANGWEILT, VERKAUF ICH IHN UM DEN SENSATIONS PREIS VON S 200.- INTERESSENTEN BEI MARKUS MELDEN!

TUSCHER

FLÜSTER



MEIN RAD SUCHT IMMER NOCH SEIN ZELT!

SKANDAL: ein neues gesicht zielt die TZ-runde: obergeiger, konzertmeister osram hundegger.

Typischer MOF
anfang märz beginnt eine neue gruppenleiterschulung und ein fortbildungskurs für praktizierende gruppenleiter und absolventen der letzten schulung. kursleiter sind liesi, stefan, markus, jusuff.

MOFs (mitarbeiter ohne funktion) gibt es zum saufuttern. alle, die jetzt ein schlechtes gewissen bekommen, mögen sich umgehendst zur funktionsbesprechung bei einem hauptverantwortlichen einfinden!

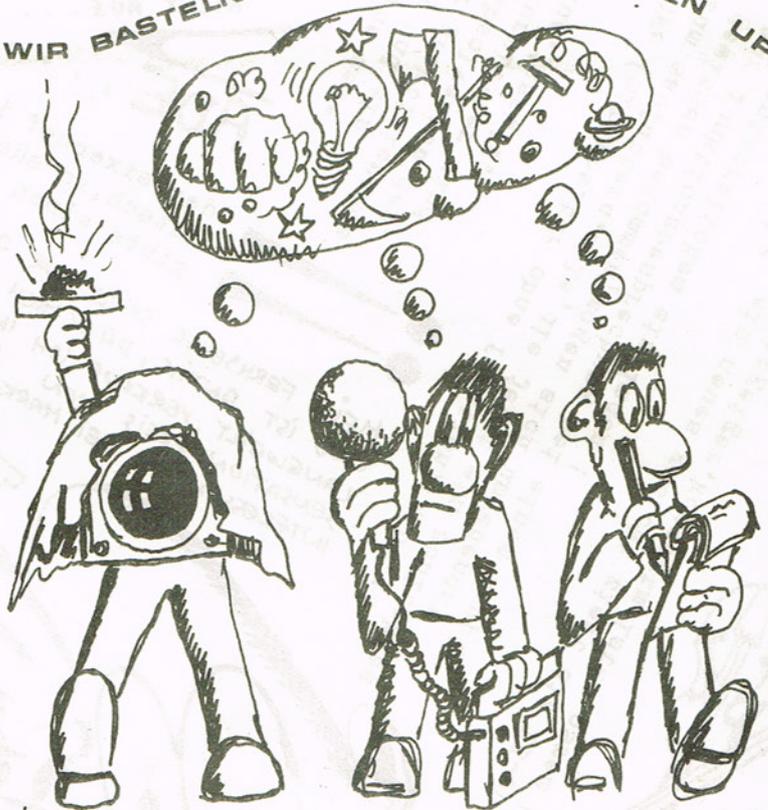
TERMINE

Mi 23.2. 19⁰⁰ Aschermittwoch Z6-Messe
 Do 24.2. U24F - Kongress
 Mi 2.3. 19⁰⁰ Abendwallfahrt
 So 6.3. 19⁰⁰ Familienmesse
 So 20.3. 19⁰⁰ Z6-Messe
 Sa 2.4. bis Osterlager
 Mi 6.4. Osterlager
 Do 7.4. bis Osterliturgie
 Mo 11.4. Osterliturgie
 Do 21.4. 20⁰⁰ Elternabend Religion im Z6

In der Fastenzeit (23.2. - 9.4.) :
 an jedem Samstag Spezialprogramm mit
 kulturellem touch - keine Partys !

Jeden Dienstag 19⁰⁰ Meditation mit Meinrad

WIR BASTELN SCHON AM NÄCHSTEN UPF



NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS : 25. MÄRZ 77
 WEM WAS ÜBER DIE LEBER KREUCHT, MÖGE
 SICH AN MARKUS ZEINER WENDEN. WIR
 SIND ÜBER JEDES ECHO, ANREGUNGEN, KRITIK,
 LESERBRIEFE, ZEICHNUNGEN USW. DANKBAR !